

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1909

287 (8.12.1909)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage.
Abonnementspreis: Ins Haus, durch Träger zugestellt, monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2,25 Mk. In der Expedition und in den Abgaben abgeholt, monatlich 65 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2,10 Mk., durch den Briefträger ins Haus gebracht 2,52 Mk. vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:
Luisenstraße 24.
Telefon: 128. — Postzeitungskarte: 8144.
Sprechstunde d. Redaktion: 12—1/2 Uhr.
Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: Die einspaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg. Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vorm. 1/9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 8 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/2 7 Uhr.

Druck und Verlag
Buchdruckerei Sed u. Co., Karlsruhe.

Verantwortlich für den politischen Teil,
Post, Residenz, Feuilleton und Unterhaltungs-Beilage: A. Weismann;
für den übrigen Inhalt: Hermann Kadel; beide in Karlsruhe.

Für den Inseratenteil verantwortlich:
Karl Ziegler in Karlsruhe.

Der Kieler Wertprozess vor dem Reichstags-Tribunal.

(2. Tag.)

Berlin, 7. Dez.

Abg. Lattmann (B. Vg.) meint, im Lande werde man sicherlich vielfach den Eindruck haben, daß der Staatssekretär die Sache beschönigen wolle. Andererseits gehe es aber zu weit, wenn gestern so sehr über den Mangel an kaufmännischem Geist in der Verwaltung gelaugt worden ist. Notwendig sei es jedenfalls, hier klar zum Ausdruck zu bringen, daß weder diese Verhandlungen hier im Hause noch der Prozess uns die Freude an der Marineverwaltung trüben dürfen. Er verlange ein rücksichtsloses Eingreifen gegen den bürokratischen Kopf.

Abg. Werner (Nesp.) verlangt, daß gegen die im Wertprozeß aufgedeckten Mängel mit eiserner Faust eingegriffen werden müsse. Namentlich müsse das Submissionswesen völlig reformiert werden.

Abg. Struve (freis. Vg.): Ich kann mich den Ausführungen des Abg. Leonhart nur anschließen. Der Herr Staatssekretär hat versichert, daß er mit eiserner Faust eingegriffen habe im Interesse sparsamer Wirtschaft. Aber ist es denn etwa ein sparsames Wirtschaften, wenn Schulschiffe, die vom Auslande zurückkommen, auf der Reede frisch angestrichen werden, damit sie hübsch aussehen und wenn sie dann nachher auf die Werft kommen, schließlich außer Dienst gestellt und verkauft werden? Woher gibt dann eine Reihe weiterer Beispiele sehr zweifelhafter Sparsamkeit, erklärt er für notwendig, Maßnahmen zu treffen gegen Verabredungen der Submittenten auf Altmaterial, legt aber gleichzeitig Verwahrung ein gegen die gestrige Behauptung des Abg. v. Camp, daß das Schmiergeldwesen kaufmännischer Grundsatze sei.

Staatssekretär Tirpitz geht auf die Frage des Verkaufs alter Schiffe ein. Man habe bemängelt, daß der Stofch zu billig verkauft worden sei. Ja, was soll ich dem tun, wenn mir ein Angebot gemacht wird, soll ich den alten Lebenshüter behalten? Ich sehe jetzt vor derselben Verlegenheit in Bezug auf den „Nasserdler“. Der Abg. Struve hat mir Vorwürfe gemacht wegen des Kohlenverbrauchs bei Übungen, aber was soll ich mehr tun? Ich habe doch den Kohlenverbrauch, was der Abg. andeute nicht zu wissen scheint, limitiert pro Schiff. Der Abg. andeute hat auch von der „Marie“ gesprochen, aber die 800 000 Mark, die für deren Umbau ausgedawert waren, sind im Etat 1909 ausdrücklich nachträglich gestrichen worden. (Heiterkeit regt.)

Abg. Severing (Soz.)

geht auseinander, daß schon früher Unterschlagungen auf den Werften vorgekommen sind und daß es sich um Hunderttausende handelt, wenn man die Unterschlagungen der letzten 20 Jahre zusammenzählt. Die Beschwerden der Arbeiterorganisation hat der Abg. Legien seit Jahren zu den seinigen gemacht und als Abgeordneter hat er sich an den Staatssekretär gewandt. Gleichwohl sind die Beschwerden zurückgewiesen worden und der Staatssekretär hat die öffentliche Meinung dadurch irreführt. Es ist nicht richtig, daß der Staatssekretär mit eiserner Faust gegen Angehörigkeiten einschreitet. Auf eine öffentliche Anfrage in einer Kieler Zeitung ist vor einem Jahre nichts erfolgt, auch keine Anklage. Es sind viel zu viel Beamte auf den Werften. Es ist nicht richtig, daß viele durch die sozialpolitische Gesetzgebung für die Führung der Lohnlisten benötigt werden. Wenn man die Lohnzahlungen vereinfacht, lassen sich hier viele Beamte erparieren. Das Uebel ist, daß man Offiziere an die Spitze der Wertverwaltung stellt. Warum muß die Werft alles Leinen verkaufen und geremigt zu teuren Preisen zurückkaufen. Man ist es nicht selbst reinigen. Wichtige Formulare sind unter die Obhut eines Mannes gekommen, der bereits 6 Jahre Zuchthaus gehabt hat. Arbeiter, die sich angeblich Verletzungen haben zu schulden kommen lassen, sind einfach entlassen worden. Die gelbe Organisation wird in jeder Weise von der Wertverwaltung begünstigt. Der Redakteur der Zeitung dieser gelben Organisation wurde trotz schlechter Vergangenheit zum Bureau geübt angenommen. Wenn in dieser Weise Defraudanten und Spitzböden begünstigt werden, müssen da dann die anderen nicht Mut bekommen, es ihnen gleich zu tun? In diesem Jahre geschah in Danzig folgendes: Ein Leutnant hatte mit der Tochter eines Arbeiters ein uneheliches Kind und drückte sich um die Mütter. Der Arbeiter wandte sich an den vorgehenden Korvettenkapitän Simon, der aber ein Einschreiten ablehnte, weil er als Offizier gegen seine Kameraden nicht einschreiten könne. Er versprach aber, das Kind in das Säuglingsheim der Reichsstrankenkasse der Werft aufzunehmen. Das geschah auch und die Kosten wurden der Krankenkasse aufgelegt in Höhe von 125 Mk. (Hört! hört!) Der Arbeiter, der in der Generalversammlung dagegen protestierte, ist später kurzerhand entlassen worden und auf seine Beschwerde an den Staatssekretär wartet er heute noch auf Antwort. (Hört! hört!) Sind das nicht russische Zustände? Herr Simon aber sitzt noch in seinem Amte und wird sicher einmal Geheimrat. Ich muß sagen, er paßt in das System Tirpitz. Er hat auch einen Arbeiter zu verleiten versucht, ihn über die Vorgänge in der Metallarbeiterorgani-

ation Bericht zu erstatten. (Hört! hört!) Andere Beschwerden habe ich im März dieses Jahres hier vorgelesen, ohne daß eine Untersuchung eingeleitet worden wäre. Offensivliche Veruntreuungen werden nicht aufgedeckt und nicht verfolgt. Das ist die Folge der Günstlingswirtschaft, die auf den Werften herrscht. Wäre diese Günstlingswirtschaft nicht, so würden die Arbeiter bereitwillig Auskunft geben und es würde sich herausstellen, daß sie die besten Hüter des Staatseigentums sind. Wie die Dinge jetzt liegen, laufen sie nur Gefahr, entlassen zu werden. Es ist einem bedauert worden, daß er entlassen würde, wenn er seine Nase in Dinge stecke, die ihn nichts angingen. Der Kieler Prozess bestätigt nur, was die Arbeiter seit Jahren gemußt haben. Solange nicht die Wertverwaltung von Grund aus reformiert wird, wird es nicht anders werden.

Geheimer Admiraltätsrat Harms: Die Entlassung des betreffenden Arbeiters ist erfolgt, weil sich herausstellte, daß er sozialdemokratischer Agitator war. (Unruhe links.) Das ist der Grund, weshalb er entlassen wurde, aber auch erst nach voraufgegangenem Rindigung.

Abg. Leonhart (fr. Vp.) stellt namentlich noch fest, daß er vom Staatssekretär noch gar keine Antwort auf die Frage erhalten habe, weshalb bei Beginn dieses Prozesses den Sachverständigen der Werft nicht gestattet worden sei, Aussagen zu machen.

Staatssekretär Tirpitz: Die Mißstände bei der Verwaltung des Altmaterials in Kiel gebe ich zu, wie ich dies schon gestern tat. Doch was ich nicht zugebe, ist die Verallgemeinerung der erhobenen Vorwürfe auf andere Werften und auf andere Zweige der Verwaltung. Was die Sachverständigen anlangt, so sind diese schon in der Voruntersuchung benommen worden. Ihrer Vernehmung als Zeugen hat nichts im Wege gestanden.

Abg. Erzberger (Zentr.) mißbilligt den Standpunkt des Geheimen Admiraltätsrats Harms hinsichtlich der Entlassung des Arbeiters aus dem Grunde, weil er sozialdemokratischer Agitator sei. Die Grundtendenz der Darlegungen des Staatssekretärs scheint zu sein: Es bleibt alles beim alten. Er behaupte, daß der Staatssekretär alle Anregungen so leichtfertig ablehne. Verlangen müsse man vom Staatssekretär mindestens eine Erklärung dahin, daß er entschlossen sei, mit dem alten System völlig zu brechen.

Staatssekretär Tirpitz bemerkt, Herr Erzberger bleibe dabei, daß auch Schiffsmaterial einfach fortgeworfen werde; er bitte diesen, ihm doch sein Material zu unterbreiten. Es könne vorkommen, daß einmal etwas fortgeworfen wird, aber daß das Unus sei, das könne er nicht zugeben. Herr Erzberger werfe ihm weiter vor, er, der Staatssekretär, lehne alle Anregungen so leichtfertig ab, aber er habe doch auf alle Fragen geantwortet. In Bezug auf die Konzentrierung des Anschaffungswesens stehe er auf dem Standpunkte des Abg. Erzberger.

Abg. Legien (Soz.):

Ich glaube, der Herr Staatssekretär stimmt dem Abg. Erzberger mehr zu, nicht obwohl, sondern weil er der Zentrumsparthei angehört. (Heiterkeit.) Auf den Krebschaden des großen Boantenheeres habe ich immer hingewiesen, aber daß wir so viele Beamte haben, daran ist das Zentrum mit schuldig. Daß im Altwarenverkauf nicht alles in Ordnung war, beweist schon, daß jedes Jahr dieselben Summen für Einnahmen aus dem Altwarenverkauf eingestellt worden sind. Der Betrieb ist doch kolossal gewachsen. Da ist es doch unverständlich, daß immer nur dieselben Einnahmen vorhanden sind. Der in Danzig entlassene Arbeiter ist zehn Jahre auf der Werft gewesen. Seine Vorgesetzten stellen ihm das beste Zeugnis aus und plötzlich wurde der Mann entlassen, weil er sozialdemokratischer Agitator sei. Während zehn Jahren hatte man nichts davon gemerkt, aber als sich der Arbeiter über den Kapitän Simon beschwerte, wurde er plötzlich entlassen. Wer war die zuständige Stelle? Solange uns das der Staatssekretär nicht sagt, nehme ich an, daß es der Kapitän Simon war. Aber wenn Sie so fortfahren, dann dürfen Sie sich nicht wundern, wenn Sie schließlich nur noch Spitzböden halten. Der größte Teil der Kieler Werftarbeiter sind Sozialdemokraten und wenn Sie alle diese Arbeiter entlassen wollten, dann könnten Sie einmal sehen, wie viele Arbeiter Sie noch hätten. (Sehr richtig! links.) Es wird dem Staatssekretär schließlich auch nichts weiter übrig bleiben, als die entsprechende Bestimmung aus der Arbeitsordnung zu beseitigen. Daß es in andern Bundesstaaten auch so geht, beweist Württemberg, wo man solche Bestimmungen nicht kennt. Aber diese Arbeitsordnung ist genau so bezeichnet, wie die ganze Verwaltung in Preußen. Wir haben rund zwei Millionen organisierte Arbeiter der freien Gewerkschaften und das sind ebenso Steuerzahler wie andere Staatsbürger. Sie haben also auch ein Recht zu verlangen, daß Wandel geschaffen wird auf den Werften und sie haben das Recht, sich dagegen zu wehren, wenn der Staatssekretär sagt: Ihr habt bei uns nichts zu sagen. (Sehr richtig! links.) Wenn der Staatssekretär nach der von ihm angeführten Arbeitsordnung verfährt, wird er die Qualität der Arbeiterschaft auf der Kieler Werft herabmindern, und dagegen müssen wir protestieren, weil dann die Kosten steigen werden. Die Zeit wird schon kommen, wo man die Arbeiter etwas mehr respektieren muß. Sie (zu dem Staatssekretär) werden vielleicht nicht mehr im

Amte sein. Es wird Ihnen schließlich gehen wie den Werftarbeitern, passen Sie Ihren Arbeitgebern nicht mehr, so werden Sie entlassen. (Heiterkeit und Beifall links.)

Abg. Struve (fr. Vg.) legt noch kurz aber entschieden Verwahrung dagegen ein, daß man, wenn man hier mit Material komme, uns mit allgemeinen Nebensandungen abspise. (Lebhafter Beifall.)

Damit schließt die Besprechung. In einer persönlichen Bemerkung stellt

Abg. Legien (Soz.)

fest, daß der Staatssekretär nicht geantwortet habe, wer die zuständige Stelle sei, die einen Arbeiter, der später entlassen wurde, als sozialdemokratischen Agitator bezeichnet hatte.

Ohne Debatte wird das Handelsprovisorium mit England in dritter Lesung definitiv erledigt. Ebenso das Notgesetz betr. den § 15 des Kollisionsgesetzes (Reisendenversicherung). Die definitive Genehmigung erfolgt gegen Freistimmigkeit und Sozialdemokraten.

Dann wird die erste Lesung des Handelsvertrags mit Portugal fortgesetzt.

Abg. Wallenborn (Zentr.) äußert Bedenken, ob die deutschen Interessen bei diesem Vertrage in genügender Weise gewahrt seien, besonders die Interessen des deutschen Weinbaues.

Abg. Gothein (freis. Vg.) erklärt, die beteiligten Industriellen seien hier beim Vertrage nicht gehört worden.

Staatssekretär Delbrück: Nach den bisherigen Verhandlungen hier könne es fast scheinen, als könne der deutschen Industrie kein größerer Dienst geleistet werden, als wenn man diesen Vertrag ablehne. Herr Gothein hat auch unsere ganze bisherige Handelspolitik beurteilt. Solange uns nicht nachgewiesen wird, daß die steigende wirtschaftliche Betätigung trotz unserer bisherigen Handelspolitik plaggegriffen hat, kann ich die Angriffe auf uns nicht für berechtigt ansehen.

Staatssekretär v. Schön nimmt die deutschen Unterhändler in Schutz und will in der Kommission sich hierüber eingehend äußern.

Abg. Pauli-Lochem (Zentr.) vermisst im Vertrage die ausreichende Wahrnehmung der Interessen des Weinbaues.

Abg. Stresemann (natl.) wendet sich gegen einige Verhandlungen Delbrücks.

Nachdem noch Abg. Eichhoff gesprochen, wird gegen 8 Uhr die Vorlage an eine Kommission verwiesen.

Donnerstag 1 Uhr: Etat.

Kiel, 7. Dez. Im Wertprozess hat die Staatsanwaltschaft die bereits eingelegte Revision zurückgezogen.

Neueste Nachrichten.

Restaurierung des Heidelberger Schlosses.

Heidelberg, 7. Dez. In der „Frankf. Ztg.“ erhebt Professor v. Döschhäuser (Karlsruhe) lauten Protest gegen den Plan, die Fassade des Otto-Heinrichsbauwerks abzutragen und unter Ergänzung der defekten Steine wieder aufzubauen. Die Fassade sei verhältnismäßig gut erhalten, drohe nicht zusammenzustürzen und könne mit einfachen Mitteln konserviert werden. Eine unmittelbare Gefahr liege keinesfalls vor. Man möge doch davon absehen, eine künstliche Ruine zu schaffen, möge den Bau nicht unnötig vorgezogen werden. Im gleichen Sinne spricht sich in demselben Blatt auch Ingenieur Thiel (Berlin) aus.

Die folgen der Biersteuer.

Zauberhofsheim, 7. Dez. Die kürzlich hier abgehaltene Generalversammlung der Zaubergründer Birte beschäftigte sich mit der Frage der Bierpreiserhöhung. Es wurde vorgeschlagen, nach Inkrafttreten des neuen Biersteuergesetzes die Bierpreise in folgender Weise festzusetzen: 1/4 Liter 7 Pfg., bisher 6 Pfg.; 1/2 Liter 10 Pfg.; 1/3 Liter 11 Pfg. und 1/2 Liter 12 Pfg. Eine spätere Versammlung wird über diese Sache definitiv beschließen.

Neueinteilung der Reichstagswahlkreise.

München, 7. Dez. Der Magistrat nahm heute einen Antrag an, den Vorstand des Deutschen Städtetages zu ersuchen, Schritte zu unternehmen, daß die notwendig gewordenen reichsgesetzliche Neueinteilung der Reichstagswahlkreise jeweils auf der Grundlage der letzten Volkszählung vorgenommen werden soll. Der Antrag wurde, wie die „Münchener Post“ meldet, mit allen gegen die Stimmen des Zentrums angenommen.

Die gemäßregelten Lehrer.

Kattowitz, 7. Dez. Die wegen ihrer Abstinenz für die polnischen Kandidaten gemäßregelten Lehrer hatten heute eine Audienz beim Regierungspräsidenten in Opatowitz. Die Zurücknahme der Strafverfügung steht in sicherer Aussicht. (Abwarten! Red.)

Zur italienischen Ministerkrise.

Rom, 7. Dez. Das Kabinett Sonnino wird sich am 14. Dezember der Kammer vorstellen.

Politische Uebersicht.

Majestätsbeleidigung als Schutz gegen die Not.

Der Schleifer Valentin Römer in Würzburg, einer jener Unglücklichen, die man als Lumpenproletarier bezeichnet, sah sich angefangen des Winters vor ein Nichts gestellt.

Die Wirkung der Tabaksteuer.

Ein grelles Licht auf die Fülle von Not und Elend, die durch die Tabaksteuer über die Tabakarbeiter gebracht wurde, wirft folgende Notiz, die wir der „Süddeutschen Tabakzeitung“ entnehmen:

Die Not, in welche ungezählte Tabakarbeiter durch das neue Tabaksteuergesetz geraten sind, zeigt sich jetzt auch in gerichtlichen Verhandlungen, in denen mehrfach Tabakarbeiter wegen Betrugs angeklagt waren.

Das Gericht trug diesem Umstande auch Rechnung, indem es nicht verkannte, daß viele Tabakarbeiter durch das Tabaksteuergesetz unverschuldet in Not geraten sind.

Beirat für Post- und Telegraphenangelegenheiten.

Die Zustände, die sich unter der genialen Leitung des Staatssekretärs Kraetke bei der Reichspost herausgewachsen haben, sind derart, daß selbst die Nationalliberalen, die sonst höheren Stellen gegenüber in Demut fast zu ersticken bereit sind, sich zur Forderung der Abhilfe aufgeschwungen haben.

Die Nationalliberalen erhoffen also damit Abhilfe, daß sie den Herrn Kraetke gewissermaßen unter Aufsicht stellen. Herr Kraetke hat bisher bewiesen, daß er mit einer erstaunlichen Zähigkeit allen Vorschlägen, die auf eine Besserung unseres Postwesens hinauslaufen, Widerstand zu leisten versteht.

Ausland.

Ueber die Beteiligung der einzelnen Länder an den Sammlungen für den schwedischen Generalstreik schreibt

unter Parteiorgan in Brüssel: Die skandinavische Gruppe (Norwegen, Dänemark, Finnland) zahlte 820 000 Kronen. (8 Kr. = 9 Mk.) Das ist mächtig viel. Es erklärt sich ebenso aus dem hohen Stand der Organisation im Norden als aus der engen Gemeinschaft, die alle Landesgruppen der skandinavischen Arbeiterbewegung umschließt.

Außer diesen unmittelbaren Nachbarn hat ein einziges Land eine glänzende Leistung vollbracht: die deutsche Arbeiterkassette hat in ihren ausgeleerten Taschen unter einer furchtbaren Wirtschaftskrise 1 030 000 Kronen gefunden, um sie den kämpfenden Genossen zukommen zu lassen, zum Wohl des gesamten Proletariats.

Alle anderen Länder aber haben ihre Solidarität in wahrhaft lächerlicher Weise bekundet. Die 38 800 Kr. der mächtigen englischen Gewerkschaften sind ebenso jämmerlich, wie 5400 Kr. aus Frankreich (davon noch nicht ein Viertel vom Arbeiterbund).

Italien mit seinen 500 000 Gewerkschaftlern hat nur 774 Kr. gefunden. Je 5 seiner Organisierten haben sich zusammenzutun müssen, um einen Centime aufzubringen!

Die letzten Statistiken ergab 139 000 Organisierte, die auf dem Boden des Klassenkampfes stehen. Unser Beitrag (4500 Kronen) macht keine 4 Pf. auf den Kopf, während er in Deutschland mehr als 60 Pf. ausmacht.

Zum Budgetkampf in England. Die Auflösung des Unterhauses wird am 28. oder 29. Dezember erfolgen. Die Wahlen finden im Januar statt, damit der zu Neujahr in Kraft tretende neue Wählerkataster zugrunde gelegt werden kann.

Badische Politik.

Aus dem Landtage.

In der Budgetkommission

wurden gestern die Beratungen beim Titel Gewerbe fortgesetzt. Vom 1. Januar 1910 ab soll eine andere Regelung über das gegenseitige Verhältnis der finanziellen Leistungen von Stadt und Gemeinde erfolgen und zwar in der Weise, daß der Staat 55 Prozent, die der Städteordnung unterliegenden Städte 45 Prozent des persönlichen Aufwands bei den Gewerbeschulen bestreiten.

In der Kommission wurde von verschiedenen Mitgliedern die schablonenmäßige Handhabung des neuen Beamtengesetzes gegenüber solchen Beamten, für deren Gehalt teilweise die Städte aufkommen, kritisiert.

Problematische Naturen.

Roman von Fr. Spielhagen.

287

(Nachdr. verb.)

(Fortsetzung.)

Sechshundvierzigstes Kapitel.

In einem Zimmer der Beletage des Hotel de Russie unter den Arkaden befanden sich an diesem Nachmittag Berger und Direktor Schmendel. Sie hatten eine lange Unterredung miteinander gehabt, und Herr Schmendel erhob sich, um zu gehen.

Sie wissen doch genau, was Sie sagen sollen? Ich soll' halt meinen, erwiderte Herr Schmendel und räusperte sich.

Wollen wir's lieber doch noch einmal durchsprechen? S könnte vielleicht nicht schaden, erwiderte Herr Schmendel.

Sagen Sie also: es täte Ihnen leid, daß Sie der Fürstin solche Ungelegenheit bereitet. Sie selbst würden nie auf diesen Plan gekommen sein, wenn der Mensch — wie nannten Sie ihn doch?

— Sie nicht darauf gebracht hätte. Jetzt wären Sie zur Einsicht gekommen, daß Ihre Handlungsweise sich für einen ehrlichen Mann nicht ziemt, und Sie gäben der Fürstin Ihr Wort, daß nimmer wieder ein Laut von dieser Angelegenheit über Ihre Lippen kommen sollte.

Kommen soll' wiederholte Herr Schmendel. Was den Menschen, den Timm betrafte, so sollte sich Ihre Durchsicht nur nicht ängstigen, und ihn, wenn er etwa die Furcht hätte, zu kommen und ihr Geld abzufordern, durch ihre Bedienten zur Tür hinauswerfen lassen. Da Sie ihn in keiner Weise unterstützen würden, so hätte der Skandal, den er möglicherweise erregen könnte, nichts zu bedeuten. Gaben Sie es jetzt ordentlich im Kopf?

Ich denk', es wird nun gehen, sagte Herr Schmendel nachdenklich.

Und was die Hauptsache ist, Sie nehmen kein Geld von

der Fürstin an, weder viel, noch wenig. Vergessen Sie das ja nicht!

Will's schon machen! sagte der Direktor, mit einem plötzlichen Entschluß den Hut auf den Kopf drückend; adies, Herr Professor.

Adieu! sagte Berger, ihm die Hand reichend; gehen Sie, und werden Sie wieder der ehrliche Mann, der Sie bis dahin gewesen sind.

Und nun, murmelte Berger, als die Tür sich hinter Herrn Schmendel geschlossen hatte, ist der Augenblick gekommen, die alte Schuld quitt zu machen. Er trat an das Bureau und nahm aus einer Schublade ein Kästchen von Ebenholz und ein Medaillon. Dann verließ er sein Zimmer und ging den Korridor entlang, bis er an eine Tür gelangte, an der er einen Augenblick lauschend stehen blieb. Der Schlüssel steckte im Schloß. Berger zog ihn geräuschlos ab und klopfte:

Entrez! rief eine krähenartige Stimme. Berger trat ein.

Der, den er suchte, stand mit dem Rücken nach der Tür vor dem Spiegel, eifrig beschäftigt, die glänzend braunen Locken seiner Perücke über der Stirn zu ordnen. Er wandte sich in der Meinung, daß es der Kellner sei, nicht nach dem Eintretenden um. Dieser ließ einen schnellen Blick durch das Zimmer gleiten, schloß die Tür und schritt dann bis mitten in das Gemach, wo er regungslos stehen blieb.

Was wollen Sie? sagte der Graf Maljkowsky, der jetzt mit seiner Krabatte beschäftigt war. Mit Ihnen eine alte Rechnung quitt machen, erwiderte Berger.

Der Graf wandte sich erschrocken um und starrte in Bergers bleiches, ernstes Gesicht, das durch das schwarze Pflaster der Stirn noch bleicher und ernster erschien. Wer sind Sie? Was wollen Sie? rief der Graf. Mein Name ist Berger. Was ich will, habe ich Ihnen bereits gesagt.

Wenn Sie eine Forderung an mich haben, wenden Sie sich an meinen Kammerdiener. Ich befasse mich mit dergleichen nicht.

Theorie und Praxis bestehe. Der Titel gewerbliches Unterrichtsweisen wurde in Einnahmen und Ausgaben genehmigt. Für die Brüsseler Weltausstellung sind 24 000 Mark als Beihilfe vorgesehen. In der Kommission trat mehrfach der Wunsch nach einer etwas höheren Staatsbeihilfe zu Tage, um insbesondere es auch Arbeitern zu ermöglichen, diese Weltausstellung in Brüssel zu besuchen.

Beim Titel Gewerbeaufsicht ist eine Vermehrung des Personals der Fabrikinspektion vorgesehen und zwar sollte ein weiterer wissenschaftlich gebildeter Hilfsarbeiter und ein weiterer technischer Assistent als nichtetatmäßig angestellte Beamte eingestellt werden. Der Berichterstatter stellt die Anfrage, ob mit der jetzt in Aussicht genommenen Vermehrung des Personals den tatsächlich vorhandenen Bedürfnissen entsprochen werden kann. Es dürfe sich jetzt vielleicht empfehlen, den in Aussicht genommenen technischen Assistenten aus der Reihe der Bauarbeiter zu nehmen und damit gleichzeitig auch die Baukontrolle der Fabrikinspektion zu unterstellen. Es würde damit auch langjährigen Wünschen der Arbeiter entgegenkommen. Seitens der Regierung wird erklärt, daß die gestellten Anforderungen einzuweisen als genügend zu erachten seien. Eine Angliederung der Baukontrolle an die Fabrikinspektion sei wohl nicht wünschenswert. Bezüglich der Baukontrolle sei zu bemerken, daß man unterscheiden müsse zwischen der Kontrolle über die richtige Ausführung der Baupläne und der Kontrolle über die Einhaltung der Arbeiterschutzvorschriften. Diese letztere Kontrolle sei den betreffenden Beamten noch nicht überall in Fleisch und Blut übergegangen. Dem gedachten Gedanken einer gewissen Dezentralisation stehe die Regierung nicht prinzipiell ablehnend gegenüber. Von anderer Seite wird wieder die Unterstellung der Staatsbetriebe unter die Aufsicht der Fabrikinspektion in Anregung gebracht. Der Titel Gewerbeinspektion und soziale Versicherung wird jedoch genehmigt.

Weihnachtsferien.

Nach der vorgestrigen Plenarsitzung der zweiten Kammer trat der Seniorensenat zur Besprechung einiger geschäftlicher Angelegenheiten zusammen. Es wurde die Einteilung der Geschäfte für die nächste Zeit erörtert und bezüglich der Weihnachtsferien die Auffassung vertreten, die letzte Sitzung vor den Feiertagen, wenn dies möglich, am 18. Dezember abzuhalten. Der Wiederbeginn der Sitzungen würde gegen Mitte Januar in Aussicht genommen werden.

Geht oder bleibt er?

Finanzminister Gosnell soll amtsüde sein. Wir bezweifeln das, geben aber gleichwohl folgende Auslassung der „Sing. Nachrichten“ wieder, die da lautet:

„Wie in zuverlässigen, gut unterrichteten Kreisen verlautet, wird der erkrankte Finanzminister Gosnell sein Amt nicht mehr übernehmen. Der Minister benützt seine erholte Krankheit als geeigneten Anlaß, um aus einem Amte zu scheiden, das ihm in der letzten Zeit nur Kummer und Verdruß, aber keinerlei Lorbeeren gebracht hat. Zwar heißt Gosnell nach wie vor das unbegrenzte Vertrauen des Großherzogs; allein die Tatsache, daß er nur in seinem eigenen Ressort und bei der Eisenbahnverwaltung mit seiner Sparpolitik durchgedrungen ist, während die beiden anderen Ministerien völlig versagen, ferner der Umstand, daß der konservativ gesinnte Finanzminister in der Kammer auf eine große Opposition stoßen wird, haben ihm den Entschluß zum Rücktritt erleichtert. Die Frage, wer sein Erbe im Finanzministerium antreten soll, bereitet nicht geringe Schwierigkeiten.“

Prompt folgt auch das Dementi. Die „Bad. Landeszeitung“ erklärt, es ist keineswegs die Absicht des Ministers, zurückzutreten. Er wird jedenfalls an der Mitte Januar stattfindenden Finanzdebatte teilnehmen. Andererseits verifiziert die „Bad. Corr.“: Es scheinen die früheren Gerüchte neue Nahrung bekommen zu haben, wohl durch den Umstand, daß vor wenigen Tagen der

Ich weiß es wohl, sagte Berger, ohne eine Miene zu verändern, daß der Graf Maljkowsky Forderungen, die man an ihn persönlich gerichtet hat, gern durch andere Leute beantwortet läßt, und wären diese Andern selbst Meuchelmörder; diesmal aber, hoffe ich, werden Sie eine Ausnahme von der Regel machen.

Bei diesen Worten trat er an den runden Tisch, der in der Mitte des Zimmers stand, setzte das Ebenholzkästchen darauf und nahm die beiden Pistolen, die es enthielt, heraus.

Der Graf hatte diesem Beginnen mit einem Erstaunen, das ihn sprachlos und bewegungslos machte, zugehört. Der Anblick der Pistolen brachte ihn indessen wieder zu sich, er eilte nach der Tür.

Berger vertrat ihm, die Pistolen in der Hand, den Weg.

Ein Versuch noch, mir zu entweichen, sagte er, ein Hülfesruf, und ich schieße Sie nieder. Treten Sie an jenseits des Tisches, mir gegenüber; so!

Der Mensch ist verrückt, murmelte der Graf, indem er an allen Gliedern zitternd, Bergers Befehl Folge leistete. Wohl möglich, sagte Berger mit einem unheimlichen Lächeln; wenn ich's aber hin, so bin ich es zum nicht geringsten Teil durch Sie, mein Herr Graf. Sie kennen mich nicht mehr.

Nein! in der Tat, nein! Kann sein; ich habe mich, seitdem ich zum letztenmale die zweifelhafteste Ehre hatte, Ihnen gegenüber zu stehen, einigermassen verändert; ich will Ihrem Gedächtnisse zu Hilfe kommen. Kennen Sie auch diese nicht mehr?

Er drückte das Medaillon auf und hielt es dem Grafen über den Tisch hinüber entgegen. Der Graf setzte seine goldene Lorgnette auf und blickte auf das Bild in der Kapelle. Es war das auf Email zierlich gemalte Portrait eines wunderschönen braunäugigen Mädchens, in der Tracht des Anfangs der zwanziger Jahre.

Eleonore! rief der Graf, einen Schritt zurückvallend. Ja, Eleonore; wiederholte Berger, das Medaillon wieder schließend und zu sich steckend; und nun werden Sie ja wohl auch hoffentlich wissen, wer ich bin und was das für

Seitigen, 6. Dez. Am Sonntag, 13. d. M., nachmittags 3 Uhr findet im Gasthaus zum „Adnen“ eine öffentliche Volksversammlung statt. Tagesordnung: „Was lehren uns die verschiedenen Landtagswahlen?“ Referent ist Gen. Karl Quader aus Söllingen. Die Genossen sowie die hiesige Arbeiterschaft wird ersucht, dafür zu sorgen, daß die Versammlung gut besucht wird.

Gewerkschaftliches.

Arbeitsbedingungen im Lithographie- und Steindruck-Gewerbe.

Der Verband der Lithographen und Steindrucker hat im Jahre 1908 statistische Erhebungen über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Gewerbe veranlaßt, die jetzt vom Vorstand des Verbandes im Druck veröffentlicht werden. Die Statistik umfaßt 85 Prozent aller im Gewerbe beschäftigten Gehilfen, sie hat schon dadurch größeren Anspruch auf Zuverlässigkeit und Darlegung des Tatsächlichen, als die vorangegangene Erhebung vom Jahre 1908. Die Angaben über die im Gewerbe herrschenden Arbeitsbedingungen sind nach Landesteilen gruppiert und in weiterer Umschreibung für Nord-, Mittel- und Süddeutschland zusammengestellt, um so gegenübergestellt zeigen zu können, wo die Arbeitsverhältnisse am ehesten der Abänderung und Besserung bedürfen. Doch sind die Unterschiede sehr unbedeutend; Norddeutschland zeigt allgemein ein klein wenig bessere Arbeitsbedingungen gegenüber Mittel- und Süddeutschland.

Im Gesamtergebnis wird die durchschnittliche effektive wöchentliche Arbeitszeit für Lithographen auf 49 Stunden 6 Minuten, für Steindrucker auf 54 Stunden 6 Minuten angegeben. In Braunschweig und in Bremen haben die Lithographen die günstigste Arbeitszeit mit 8 Stunden täglich, dann folgen die Landesteile Brandenburg, Hamburg, Lübeck und Bayern mit 8 Stunden 3 Minuten; die ungünstigste Arbeitszeit ist in Neuchâtel und Schwarzburg-Sondershausen mit 9 1/2 Stunden anzutreffen. Seit dem Jahre 1908 haben in den einzelnen Landesteilen ganz bedeutende Arbeitszeitverlängerungen stattgefunden; die Rheinprovinz figuriert mit 1 Stunde und 5 Minuten wöchentlichem Arbeitszeitverlängerung für Lithographen an niedriger Stelle, während für Steindrucker Westpreußen mit sogar 4 Stunden 5 Minuten die höchste Ziffer aufweist. Die günstigste Arbeitszeit ist für Steindrucker in Wippen-Deilmold und in Hamburg mit 8 Stunden 48 Minuten, die längste mit 10 und 9 1/2 Stunden in Neuchâtel und Schwarzburg-Sondershausen.

Auch die Löhne haben seit der letzten statistischen Erhebung eine nicht unbedeutende Steigerung erfahren. Die Durchschnittslöhne betragen wöchentlich bei den

Table with 2 columns: Profession and Wage. Lithographen, Chromo 30,82 M. (1908: 27,80 M.); Lithographen, Reklamist 29,70 M. (1908: 27,23 M.); Steindrucker, Maschine 30,10 M. (1908: 27,11 M.); Steindrucker, Handpresse 27,27 M. (1908: 25,74 M.)

Im einzelnen Falle betragen die Lohnsteigerungen bis zu 8,36 M. pro Woche. Eine prozentuale Zusammenstellung ergibt, daß rund 41 Prozent der Lithographen einen Wochenlohn von 27-33 Mark haben und 23 1/2 Prozent darüber. Von den Steindruckern haben 43 Prozent Wochenlöhne von 27-33 M. und 15 1/2 Prozent darüber. Eine wöchentliche Arbeitszeit bis zu 48 Stunden hatten 78,72 Prozent der Lithographen (gegenüber 83,00 Prozent im Jahre 1908) und bis zu 54 Stunden mußten 88,25 Prozent der Steindrucker arbeiten (gegenüber 59,52 Prozent im Jahre 1908).

Diese sehr beachtenswerten Erfolge errang der Verband in der Zeit einer niedergehenden Geschäftskonjunktur; die im Jahre 1908 gemachten Angaben fielen in die Zeit der Hochkonjunktur, die für 1908 gemachten in die Zeit der schweren wirtschaftlichen Krise. Sollte es da noch Arbeiter geben, die ob solcher Erfolge der Gewerkschaftsverbände ihrer Organisation fernbleiben?

Soziale Rundschau.

Mutterschaftsversicherung. Am letzten Freitag fand in Heidelberg die konstituierende Versammlung der dortigen Ortsgruppe der Propagandagesellschaft für Mutterschaftsversicherung statt. Wie wir der „Heidelberger Zeitung“ entnehmen, stehen an der Spitze u. a.: Prakt. Arzt Dr. Bruno, als 1. Vorsitzender, Stadtverordneter Raufsch, Vorstand des Gewerkschaftsartells, als 2. Vorsitzender; dem Arbeitsausschuß gehören an: der Direktor der Universitätsfrauenklinik Prof. Menge, der Direktor der Universitätskinderklinik Professor Fehr, Bezirksarzt Medizinalrat Kurz, Bürgermeister Wieland, Stadtpfarrer Frommel, Pfarrkurat Sauer, Gräfin Graisberg, Frau v. La Roche u. a. m. Die einleitenden Vorträge hielten Dr. Bruno und Dr. med. Fischer (Karlsruhe). In der Diskussion betonte Bürgermeister Wieland, daß durch die Darlegungen von Dr. Fischer alle Bedenken gegen das Unternehmen bei ihm beseitigt wurden, und daß er im Stadtrat für einen Zuschuß zu der zu gründenden Mutterschaftskasse Heidelberg plädieren werde. — Die Gründung dieser Mutterschaftskasse in Heidelberg, welche insbesondere auf den vielbeschäftigten Wunsch der Heidelberger Arbeiterschaft ins Leben gerufen wird, steht nahe bevor. — Auch in Baden-Baden wird demnächst nach dem Karlsruher Vorbild eine Mutterschaftskasse gebildet.

Badische Chronik.

Durlach.

— Bildungsverein junger Arbeiter und Arbeiterinnen. Heute, Mittwoch, 8. Dez., findet im Lokal zum „Schwanen“ um halb 9 Uhr Versammlung statt, in welcher ein sehr interessanter und belehrender Vortrag stattfindet. Genosse Koch-Karlsruhe behandelt das Thema: „Eigene Erlebnisse in Asien“. Sorgt deshalb für einen zahlreichen Besuch dieser Versammlung und erscheint pünktlich. Auch sonstige Parteigenossen und Gewerkschaftscollegen, sowie die jugendlichen Arbeiterinnen sind freundlich eingeladen.

— Lichtbildervortrag. Es ist eine alte Erfahrungstatsache, daß in weiten Kreisen der Arbeiterschaft, insbesondere auch der Fabrikarbeiter, noch viel zu wenig Kenntnis von der Bedeutung eines durchgreifenden Arbeiterschutzes, viel zu wenig Verständnis für die Notwendigkeit eines solchen besteht. Und doch sollte die Tatsache, daß die Arbeitgeberorganisationen ausnahmslos gegen jedes Gesetz, gegen jede Bundesratsverordnung, während Sturm laufen, die nach Erweiterung der bestehenden, vollständig ungenügenden Arbeiterschutzbestimmungen auch nur aussteht, für die Arbeiter ein Beweis zu sein, welche wichtige Arbeiterinteressen hier zu wahren sind. Die von Jahr zu Jahr unerbittlich steigenden Unfallziffern sprechen Bände. Da hat nun der Deutsche Metallarbeiterverband einen sehr klugen

Gedanken verwirklicht, indem er durch einen speziell für diesen Zweck bestimmten Redner, Kollegen Lauterbach-Stuttgart, Lichtbildervorträge veranlaßt, die den Arbeitern die verschiedenen Unfallgefahren, die verschiedenen Gewerkschaften und die Einrichtungen, die zu ihrer Verhütung geschaffen werden können, vordemonstriert. Einen solchen Vortrag veranlaßt am nächsten Freitag, 10. Dezember, das Gewerkschaftsartell mit dem genannten Referenten im „Blumenfale“. Der Eintrittspreis ist nur 10 Pf., jedoch jeder einzelne kommen und lernen kann.

— Der hiesige Konsumverein hielt am Sonntag, 5. Dez., seine vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Herrn J. Pirschauer, eröffnete und geleitete Generalversammlung im Gasthaus zum „Lamm“ ab. Sie war zahlreich, insbesondere auch von Frauen, besucht. Der Geschäfts- bzw. Rechenschaftsbericht wurde vom Vorstand, Herrn Haberer, vom Kassier, Herrn Straußel und vom Kontrolleur, Herrn Schwander, erstattet. Danach ist die Zahl der Mitglieder von 845 auf 512 gestiegen. Der Umsatz im eigenen Geschäft betrug 118 000 M., im Vorjahr 85 000 M. Das Kassalotus schließt in Soll und Haben mit 144 000 M. ab. Der Reingewinn beläuft sich auf 6123 M., und sollen nach diversen Abschreibungen den Mitgliedern 4 Proz. aus dem eigenen und 3 Proz. aus dem Lieferantengeschäft zurückerstattet werden. Gewiß ein schöner Beweis, welche segensreiche Einrichtung der Konsumverein in wirtschaftlicher Beziehung ist; wurde doch seit Bestehen des Vereins den Mitgliedern der Betrag von 20 531 M. als Dividende zurückerbittet.

Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt und ihm der Dank ausgesprochen für seine Tätigkeit. An Stelle des seitherigen Kassiers Straußel wurde Wörner gewählt. In den Aufsichtsrat wurden, einem Wunsche der Filiale Aue entsprechend, 3 Mitglieder von Aue gewählt. Die seit dem 1. Okt. ds. Js. eröffnete Filiale in Aue hat sich eines regen Zuspruchs zu erfreuen und ist berechtigte Aussicht vorhanden, daß, wenn die Mitglieder in Aue ihre Pflicht dem Verein gegenüber erfüllen, damit, daß sie ihren Bedarf an Waren nur in ihrem eigenen Geschäft kaufen, sich diese Filiale würdig an das Hauptgeschäft anreihen wird. Nachdem noch einige interne Vereinsangelegenheiten erledigt wurden, schloß der Vorsitzende die schon verlaufene Versammlung, indem er der Hoffnung Ausdruck gab, daß wir nächstes Jahr wieder mit einem schönen Erfolg vor die Genossenschaft treten können.

Wie sich gezeigt hat, entwickelt sich unser vor 5 Jahren gegründeter Verein in günstiger Weise. Bei noch stärkerem Zusammenhalt der Mitglieder werden die Resultate noch besser werden; denn nur im Zusammenhalt liegt die Stärke der Schwachen.

Bruchsal.

— Zum Kampf gegen die Schwindelkrankenkassen schreibt man uns: Unter der sehr zutreffenden Devise: „Wo der Name steht, steht der Kopf“, suchte Herr Rechtsanwalt Dr. Duttner die Mitglieder des kathol. Arbeitervereins aufzuklären und die Arbeiter vor der leichtfertigen Herabgabe der Unterschrift zu warnen. Dies gibt einem Leser des „Bruchsal. Boten“ Veranlassung, auf das schwindelhafte Treiben gewisser „Hilfskrankenkassen“ hinzuweisen, da obengenannter Herr die Arbeiter vor größter Vorsicht ermahnte. Der Schreiber des Artikels weist darauf hin, daß der „Volksfreund“ vor Jahresfrist in einem Artikel vor solchen „Hilfskassen“ warnte. Einige sehr beachtenswerte Äußerungen des Einfänders zeigen, wie sehr Aufklärung vonnöten ist und daß insbesondere der „Volksfreund“ es ist, der ständig vor den Schwindelkassen warnt, um die Arbeiter vor Schaden zu bewahren. Am Schlusse des Artikels heißt es dann:

Bei dieser Gelegenheit fällt dem Schreiber dieser Zeilen ein Vorschlag ein, der sich vor ungefähr Jahresfrist abgespielt hat. Ein Bekannter erklärte mir auf meine Frage nach dem Gang der Agenturgehäfte: „Ja, ich habe eine Vertretung für eine Krankenkasse, die sich bisher ganz einträglich zeigte; nun hat aber der „Volksfreund“ vor einiger Zeit vor dieser Krankenkasse gewarnt und jetzt sind keine Geschäfte mehr zu machen.“

Wie angebracht diese Warnung des „Volksfreund“ war, zeigt der Artikel des „Boten“ und es wäre damals zu wünschen gewesen, wenn das Warnungssignal des „Volksfreund“ auch in anderen Zeitungen zum Ausdruck gelangt wäre.

Dem hätten wir nichts weiter hinzuzufügen, als die Bitte an den „Boten“, in Zukunft Inserate solcher „Hilfskrankenkassen“ in den Papierkorb wandern zu lassen; dadurch könnte mancher Arbeiter vor Schaden bewahrt werden.

Rastatt.

— Mit Maßregelung eines organisierten Holzarbeiters rächen sich die Herren Möbelfabrikanten Treßger für die öffentliche Volksversammlung. Der Gemahregelte hatte in der genannten Versammlung dem sich zur Rolle eines Unternehmerspielers hergebenden jungen Kaufmann, einem Mitglied des deutsch-nationalen Handlungsgehilfenverbandes, einige unflätige Bemerkungen gegerufen und wurde nun von den Herren Treßger vor die Türe gesetzt. Die Herren Treßger mögen sich in ihrer kleinlichen Rache erfreuen. Vielleicht kommt auch einmal eine Zeit, in der sie dieselbe bedauern. Den Arbeitern der Firma aber rufen wir zu: Organisiert euch! Nur durch straffe Organisation könnt ihr der Unternehmervillw für entgegenstehen und eure Menschenrechte wahren. Deshalb Mann für Mann in die Organisation!

Offenburg.

— Für die neue Kathausuhr, an deren Werk auch die Turmuhr der alten Stadtpfarrkirche elektrisch angeschlossen werden soll, wird von der anbietenden Firma ein dahingehendes Ergänzungsangebot einverlangt. Zugleich soll auch eine Schöndorfer Turmuhrfabrik um Einreichung eines Kostenanschlages gebeten werden.

— Die Reinigung der Straßen und Gehwege soll von der Stadt einheitlich übernommen werden; es bedarf dazu eines neuen Ordsatzes, welches dem Bürgerausschuß unterbreitet werden soll.

— Der Schlittschuh-Klub hat sich aufgelöst und der Stadt sein Inventar zur Verfügung gestellt, gegen Nachzahlung einer städtischen Forderung von 280 M. Das Inventar hat einen Taxwert von 500 M. Die Stadt wird nunmehr die Schlittschuhbahn in eigene Regie übernehmen. Es wurde eine Kommission eingesetzt und die Herren Stadträte Merke, Vorsitzender, Simmler und Fröhke, Rechtsanwalt Dr. Krieg, Hotelier Ries und Stadtkassier Lieberum damit betraut. Durch den Übergang der Leitung des Eisportes an die städtische Verwaltung fällt eine Klauseinrichtung Offenbuns weg.

Eabr.

— Sozialdem. Verein. Unsere nächste Mitgliederversammlung findet Dienstag, 14. Dez., statt, worauf wir besonders aufmerksam machen. Es gilt, eine wichtige Tagesordnung zu erledigen. Außerdem wird in der Versammlung ein für alle Parteigenossen interessanter Vortrag gehalten. Agitiere ein jeder für zahlreichen Besuch. Gleichzeitig bitten wir die Parteigenossen, unermüßlich tätig zu sein für die weitestgehende Verbreitung des „Volksfreund“, ebenso nicht zu erlahmen in der Gewinnung neuer Mitglieder für den Wahlverein.

s. Belzer auf der Besehrungsreise. Der ehemalige Paradearbeiter der Zentrumsfraktion im Karlsruher Nordteil, Herr Belzer, geht im Amt La hr auf das Gastspiel. Am Freitag besuchte er das paritätische Zehnhauseim, den Herrscher des Kandidaten der Schnapsblod-Vereinigung. Dort war am 21. Oktober der Ausfall der Wahl ein ganz besonders demonstrativer zugunsten der Sozialdemokratie am Siege des durch seine frommen Wahlreden bekannt gewordenen Konfessions-Schnebel! Welchen Zweck der Missionar Belzer, den sein bisheriger Wahlkreis so glänzend vor die Türe setzte, am Mittwoch in Zehnhauseim zu verfolgen hat, ergibt sich aus folgender Rede des Zentrumspräsidenten für den Vortrag „Die Wahrheit über die Sozialdemokratie“:

„Nachdem Herr Landtagsabgeordneter Ged hier eine große Zuhörerschaft gefunden bei seinen Angriffen auf die bürgerlichen Parteien und bei seiner Verherrlichung der Sozialdemokratie als Retterin des Volkes, so wird es nicht mehr als billig und recht sein, daß man sich nun auch vollständig einfindet zu dieser Versammlung, um das sozialdemokratische Programm auf seinen Wert zu prüfen nach dem alten Sprichwort: „Eines Mannes Rede ist keine Rede, man höre sie alle beide.“ Versäume darum keiner diesen Vortrag des überall gerne gehörten und beliebten Redners, der bekanntlich dem vorigen Landtag als Zentrumsabgeordneter angehörte.“

Herr Belzer und die Wahrheit über die Sozialdemokratie! Genosse Ged sprach in einer öffentlichen Versammlung mit unbeschränkter Redefreiheit auch für die Gegner. Zum Vortrag „Belzers werden alle katholischen Männer und Jünglinge“ eingeladen. Es wird also dafür gesorgt sein, daß die Wahrheit nicht so an den Tag kommt wie im Karlsruher Landtagswahlkreise, wo die Arbeiter dem Belzer die wohlverdiente Wahrheit mit dem Stimmzettel sagten.

— Zum Bahnhofsneubau schreibt man uns: Vor kurzem wurde hier eine in Holz zu erstellende Halle seitens der Bahnhörsbehörde in Submission ausgeschrieben. Die eingelaufenen Offerten ergaben, daß ein auswärtiges Geschäft um eine im Verhältnis nur geringe Summe billiger war, als die La hrer Geschäftsleute. Es würde hier großen Mißmut erzeugen, wenn die Uebertragung nicht einem La hrer Angebot zugewiesen würde, im Hinblick darauf, daß die Steuern und städtischen Umlagen von den einheimischen Geschäftsleuten aufgebracht werden müssen und die La hrer Geschäftsleute auch ihre Arbeiter über die geschäftsstille Winterszeit in ihrem Verdienst nicht schmälern möchten. Man hofft deshalb auf Berücksichtigung dieses Wunsches.

— Die Wut der Kapitalproben. In der „Graphischen Presse“ lesen wir:

Lahr i. V. Die hiesige Firma Pfisterer u. Lese hat, wie es scheint unter dem Eindruck des Landtagswahlausfalles, ihrer seitherigen anscheinenden Humanität einen Stoß berstet und unseren Geschäftsvertrauensmann gemahregelt, angeblich wegen Einkassierenlassens der Beiträge. Wir sind der Meinung, daß jeder billig denkende Chef Saden, die ihm nicht behagen, zunächst dadurch abzustellen sucht, daß er es seinen Arbeitern in anständigen Worten mitteilt oder auch unterjagt. In der Art, wie das hier geschah, dokumentiert sich dieses Gebahren als geachtete Maßregelung, um Leute, die in der Wahlbewegung für ihre Ueberzeugung eingetreten sind, (vielleicht auf Drängen äußerer Faktoren) abzuschütteln. Daß sich die Arbeiter durch solche Maßnahmen nur noch enger zusammenzuschließen, ist selbstverständlich.

Auch das Dekorationsgeschäft Pottiez in Lahr hat kurz nach der Wahl einen Arbeiter entlassen, weil er — nicht mehr freundlich genug dreinschaute. Also, Arbeiterschaft auch freundliche Augen an!

Singen a. H.

— Zur Vettelbrief-Uberschwemmung schreibt man uns: In den letzten Tagen wurden wir hier in Singen mit Vettelbriefen überschwemmt, ausgehend vom katholischen Pfarramt Großlichterfelde bei Berlin, in welchen nach bekannter Manier Beiträge zu einem Kirchenbau dortselbst gebettelt werden. Damit die Sache besser ziehen soll, hat man diesmal jeder Sendung s. meist recht geschmacklos Ansichtskarten beigelegt, weil der Absender wohl nicht ohne Grund annahm, daß solche Vettelkarten sonst überhaupt nicht mehr ziehen, wie es dann in dem Vettelbrief auch offenerzigt heißt, daß selbst katholische Zeitungen sich schon gegen diesen Unflug gewandt hätten. Bemerkenswert ist nun, daß die Adressanten fast durchweg Arbeiter sind, während es doch in dem Schreiben heißt, die 2000 Katholiken in Großlichterfelde gehörten meist dem Arbeiterstande an und könnten insofern die Mittel für einen Kirchenbau nicht aufbringen. Nun, da wollen wir Hochwürden verraten, daß sie sich bei den Singener Arbeitern an die falsche Adresse gewandt haben; diese haben für Kirchenbaukasten auch nichts übrig. Aber einen Rat können wir Hochwürden erteilen, wie er doch zu einem hübschen Häuflein für seine Kirche kommen könnte. Stadtpfarrer Ruf hat diesen Sommer eine Prämie von 1000 M. ausgeschickt, für jeden einzelnen Fall, in dem ihm nachgewiesen wird, daß er bewußt die Unwahrheit gesagt hat. Seit den Tagen des Landtagswahlkampfes sind dreiviertel der hiesigen Einwohnerschaft der Meinung, daß sich da ein schönes Stück Geld verdienen ließe.

Furtwangen.

— Fabrikbrand. In der Nacht vom Montag auf Dienstag brach in der Uhrenfabrik Gordian Gottlich Sohn, Inhaber M. N. oder Er, welches so rasch um sich griff, daß in kurzer Zeit das Fabrikgebäude in hellen Flammen stand; bald sah man nur noch einen Trümmerhaufen. Durch das Eingreifen der Feuerwehr gelang es zu verhüten, daß das rasende Element nicht noch weitere Opfer forderte. Durch diesen Brand sind zirka 25 Arbeiter broilos geworden, meistens verheiratete Leute. Ueber die Entscheidungsurache ist nichts bekannt.

Eggenstein, 7. Dez. Bei der heutigen Bürgermeisterwahl wurde der seitherige Bürgermeister, Herr Landtagsabg. Red, einstimmig wiedergewählt.

Triberg, 6. Dez. Zur Bahnhofsfrage. Wie verlan-

Steißlingen, 6. Dez. Ein heiteres Vorkommnis

Mannheim, 2. Dez. Kautionschwinder. In

Aus Freiburg.

Schulreform.

Am Montag Abend fand in der Festhalle eine vom

Der Gurlitt führte aus, daß die Freunde einer gründ-

Eine Hauptforderung sei die deutsche Einheits-

In der frühesten Jugend müßte mit der Erziehung

In der Diskussion sprach Professor Kohn in einigen

Säckingen. Er stellte sich auf den Standpunkt des Herrn

Im Schlußwort verteidigte Gurlitt nochmals die Ein-

Die Versammlung hat sicherlich bei allen Anwesenden

— Vom Realgymnasium. Nach einem Erlaß des Ober-

— Die Reisefreundschaft „Freundschaft“ wird ihre

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 7. Dez.

Dringende Mahnung an die Arbeitslosen in Groß-

Meldet euch heute und am Donnerstag von

im städtischen Arbeitsamt, Zähringerstraße 100,

Wir richten hiermit an alle hier wohnhaften Arbeits-

Heute Abend im „Auerhahn“

Das Verfahren eingestellt.

Dem juristischen Beistand des Gen. Mitschky, Gen.

Wir sind begierig, ob der „Bad. Landesbote“ nun noch

Stadtverordneten-Erwahlungen.

Die nationalliberale Fraktion des Bürgerausschusses

Da die Vereinarbeitung besteht, daß die Partei die

Wir sind begierig, ob der „Bad. Landesbote“ nun noch

Der Verein für das Frauenstimmrecht.

welcher jüngst durch Herrn Stadtrat Dr. Ludwig Haas

tiger sahien uns das, was Fr. Zieh über das kommunale

An der lebhaft geführten Diskussion beteiligten sich

Die badischen Abstinenzvereine

traten am Sonntag im Hotel „Tannhäuser“ in Karlsruhe

Deutschland gibt für Alkohol jährlich 3 1/2 Milliarden

Redner ist der Meinung, daß das Verbot, welches in Baden

In der sich anschließenden Diskussion, an der sich eine ganze

Wer wollte bestreiten, daß gerade die Arbeiter unter dem

Bohntottkommission. Genosse Philipp ersucht um die

Sozialdemokratischer Verein Weiertheim. Am Samstag

* Die rechte Hand soll einem Hilfsarbeiter in der

* Auch das neueste Programm des Residenz-Theaters zeigt,

erwerbungs... anders auf... in für alle... die Partei... Gewinnung... Parade... Herr... Frauen... Herrscher... war am... demonst... des durch... unterhalb... den sein... hieße, am... aus solc... tag „Die... hier eine... en auf die... ng der So... nicht mehr... vollständig... demokratische... dem alten... man höre... Vortrag des... bekanntlich... angehört.“... demokratiel... Versammlung... ner. Zum... Männer und... ist sein, daß... m Kaiser... wo hieher... Vor kurzem... der Bahng... angekauften... ist um eine... r, als die... Nitzmann... er Angebot... Steuern und... Meuten auf... te auch ihre... m Verdienst... lüchtlings... Graphischen... u. Leser... ndtagswochl... nität einen... um gemach... träge. Wir... Saden, die... nicht, daß... t oder auch... mentiert sich... eute, die... in die... zuzuschütteln... noch enger... hr hat kurz... icht in die... Arbeiter...

erwerbungs... anders auf... in für alle... die Partei... Gewinnung... Parade... Herr... Frauen... Herrscher... war am... demonst... des durch... unterhalb... den sein... hieße, am... aus solc... tag „Die... hier eine... en auf die... ng der So... nicht mehr... vollständig... demokratische... dem alten... man höre... Vortrag des... bekanntlich... angehört.“... demokratiel... Versammlung... ner. Zum... Männer und... ist sein, daß... m Kaiser... wo hieher... Vor kurzem... der Bahng... angekauften... ist um eine... r, als die... Nitzmann... er Angebot... Steuern und... Meuten auf... te auch ihre... m Verdienst... lüchtlings... Graphischen... u. Leser... ndtagswochl... nität einen... um gemach... träge. Wir... Saden, die... nicht, daß... t oder auch... mentiert sich... eute, die... in die... zuzuschütteln... noch enger... hr hat kurz... icht in die... Arbeiter...

let mit den schönen Bildern von dem Hafen und der Sardinienfischerei, durch die treffliche Darstellung der Bewohner in der noch eigenartigen Tracht viel Schönes und Interessantes. — „Immer pünktlich“ ist zwar am Samstag etwas unwahrscheinlich geworden, zeigt aber doch in eindringlicher Weise, wie gut es ist, wenn jeder Mensch, nicht nur der Beamte, pünktlich und gewissenhaft sein will. — Sehr interessant ist es zu sehen, wie häufig unter den Tieren die weiße Farbe vorkommt. Der Bühnenpark mit den jungen Hühnchen und das Laubenhäus sind reizend dargestellt, aber auch die Vorstener sind mit ihren Neigungen trefflich gezeichnet. Auch die anderen Teile des Programms, besonders ein griechisches Idyll und ein Luftkriegerkrieg, sind reizend dargestellt und tragen bei, dem ganzen Programm einen gebiegenen Charakter zu verleihen.

Neues vom Tage.

Ein Gasometer in Flammen.

Hamburg, 7. Dez. Ein Miesenfeuer ist im Gasengebiet ausgebrochen. Auf dem Gaswerk 1 ein Gasometer in Flammen geraten. Die gesamte Feuerwehrt ist ausgerückt, um die große Gefahr für die Schiffsahrt und die ganze Umgebung abzuwenden.

Hierzu wird noch berichtet, daß eine etwa 20 Meter hohe Stichtlamme emporloderte und eine Explosion erfolgte. Die Angestellten der Gasanstalt flüchteten. Nach den bisherigen Feststellungen sollen acht Personen getötet und etwa 20 Verletzungen erlitten haben.

Hamburg, 8. Dez. Zu der Explosion zweier Gasometer im Hamburger Freihaengebiet wird noch gemeldet: Bis jetzt sind 6 Leichen geborgen worden. Zu den Toten wird ein Ingenieur gezählt, der mit 16 Arbeitern im Gasometer beschäftigt war. Von diesen 17 Mann ist noch keiner aufgefunden worden und gelten ebenfalls als getötet. 41 Personen wurden schwer verletzt in das Krankenhaus geschafft, von denen vier bereits gestorben sind. Für das Leben von sieben weiteren fürchtet man. Die Explosion ist dadurch entstanden, daß in dem Gasometer, in dem sich 10 000 Kubikmeter Gas befanden, ein Miß entstand und das Gas nach unten in die Kantine durchschlug. Hier waren sechs Personen anwesend und es brannte Licht. Das Gas hat sich an dem Licht entzündet und mit furchtbarem Druck wurde das Dach des Gasometers in die Luft geschleudert und aus-

einandergerissen. Die in der Kantine befindlichen Personen wurden sofort getötet, andere auf den Dächern befindliche Leute sprangen in die Tiefe, wobei sie sich zum Teil schwere Verletzungen zuzogen. Die entsetzlich verbrannten Leichen wurden später herausgeholt. Nach Aussagen der Ärzte sind sie durch die gewaltigen Flammen sofort getötet worden.

Das große Los.

Berlin, 7. Dez. Die Prämie der preussischen Klassenlotterie im Betrage von 300 000 Mk. fiel in der heutigen Nachmittagsziehung auf das mit 1000 Mk. gezogene Los Nr. 284 204.

Zum Lustmord in Berlin.

Berlin, 7. Dez. Heute Morgen gegen 8 Uhr wurde in der Dreibundstraße südlich der Schultheiß-Brauerei Tempelhofer Feld zwei in ein Damenorsett eingewickelte Frauenarme gefunden. Polizeipatrouillen mit Polizeihunden sind bemüht, eine Spur von der Person ausfindig zu machen, die dieses Paket an den Fundort niedergelegt hat. Diese gefundenen Körperteile hängen zweifellos mit dem am Sonntag in der Spree gemachten Leichenfund zusammen. Es kann kein Zweifel darüber obwalten, daß es sich um einen Frauenmord handelt und der Mörder die Leichenteile mit größtem Raffinement verstreut hat, um alle Spuren zu verwischen. Mit welcher Ueberlegenheit der Täter vorgegangen ist, beweist die Tatsache, daß die Arme ausgefacht waren, um den Leichenteilen jeden Menschengeruch zu nehmen. Die bisherige Untersuchung läßt darauf schließen, daß die Ermordete eine Arbeiterin war.

Eine schwere Säbelaffäre.

Potsdam, 7. Dez. Zwei Offiziere in Zivil, ein Oberleutnant und ein Leutnant des 4. Garde-Feldartillerieregiments, die auf dem Heimwege die Spandauerstraße passierten, wurden in der Nähe des Potsdamer Kolosseum von Unteroffizieren des 3. Garde-Infanterieregiments angesetzt und da sie in Zivil und folglich für die Angreifer nicht kenntlich waren, in Tätlichkeiten verwickelt. Während der Leutnant weniger verletzt wurde, hat der Oberleutnant erhebliche Verletzungen davongetragen. Die Angreifer flüchteten nach dem Kaiserhof, wo schließlich ein sie verfolgender Offizier die Persönlichkeit eines der Täter feststellen konnte. Er wurde als der Standartenführer des 3. Infanterieregiments, Sergeant Mallinger von der 3. Eskadron, festgenommen. Mallinger wurde dem Militärgefängnis zugeführt.

Wie von anderer Seite mitgeteilt wird, sind die verletzten Offiziere vorläufig dienstunfähig.

Die Herren Unteroffiziere haben diesmal Recht gehabt, daß sie an Offiziere in Zivil geraten sind und nicht an ganz gewöhnliche Zivilisten.

Andereizer.

Frier, 5. Dez. Mit einer Summe von 8000 Mk., die der Buchhalter der hiesigen Firma Hochstätter, Range, auf die Welt tragen sollte, ist dieser spurlos verschwunden.

Arsenikvergiftung.

Paris, 7. Dez. Ein furchtbares Unglück ereignete sich gestern in Clermont Ferrand. Der Besitzer einer Raffinerie verwendete Arsenikpulver zur Vergiftung von Ratten. Unvorsichtigerweise hatte er das Paket mit dem Arsenik in den Speisekammer gestellt. Seine Gattin, die eine Schokolade bereitet hatte, verwendete von dem Arsenikpulver, das sie für Staubzucker hielt, für die Schokolade. Von den sechs Personen, die davon tranken, sind drei kurz nach dem Genuß gestorben, nämlich die Gattin des Besitzers der Fabrik und die Gattin und die Tochter eines Advokaten. Eine jüngere Tochter des Fabrikanten und zwei Kinder der Frau des Advokaten liegen schwer krank im Spital.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. (Gesangverein „Lassalla“.) Heute, Mittwoch, nachmittags 4 Uhr: Probe des Kinderchors. Abends halb 9 Uhr: Zusammenkunft der Sänger in der „Gartenlaube“, Duffenstraße. 6408

Geschäftliches.

en gros **Julius Strauss, Karlsruhe.** en détail

Als passende Weihnachtsgeschenke empfehle:
Alle Genres Weisswaren, Unterröcke, Taschentücher, Handschuhe, Strümpfe, Krawatten, Fächer, Gürtel, Pompadours, Marabout- und Straussfeder-Boas, Kopf-Shawls von der einfachsten bis feinsten Art, abgepasste Roben, Blusen etc. 6449
Grösste Auswahl! Golf-Jackets a. Mäzen. Billigste Preise!



Residenz-Theater-Kinematograph

Waldstrasse 30

Programm
von Mittwoch, den 8. bis inkl. Freitag, 11. Dez., abends 11 Uhr.

Die Glocke nach dem Gedicht von Friedrich von Schiller. Das Sujet der Glocke, welches von Schiller in so wunderb. Weise geschildert worden ist, hat als Grundlage einer Reihe kinematographischer Bilder gedient, welche die verschied. Phasen des menschlichen Lebens darstellen. Die fröhlichen wie die traurigen Augenblicke unseres Lebens begleitet die Glocke mit ihrem Geläut. Sie tönt bei der Taufe, feierlich erschallen ihre Klänge bei der Hochzeit, drückt uns Gefahr, so ruft ihr eherner Mund zum Sturm, und raubt der Tod uns einen teuren Angehörigen, so nimmt sie mit ihrem Klagegelaute teil an unserm Schmerz.

Delhi, eine grosse Stadt in Vorderindien. Naturaufnahmen. Farbenkinematographie.

Der Deserteur. Tonbild. Drama in drei Bildern.

Fässer-Fabrikation. Interessant und lehrreich.

Der Säbel als Portemonnaie. Michel lässt ein Goldstück in die Scheide seines Säbels gleiten und als er später im Restaurant bezahlen will, zieht er den Säbel aus der Scheide, wodurch der erschrockene Kellner die Flucht ergreift. 6487

Im Lande der Goldsucher. Dramatisch.

Die charakteristischen Punkte des Fucino Distrikts (Abruzzen), die riesigen Anlagen, die ein Wunder moderner Ingenieurkunst bedeuten. Schön und scharf sehen wir ferner das malerische Gebiet des Fucino, die Fälle des Flusses Imele und die Quellen des Livi.

Eine Schuhgeschichte. Komische Szene von Romain Coelus. Wir wohnen dem Entstehen eines Idylls bei, durch die einfache Sprache zweier gestiefelter Füsse, der eine trägt einen männlichen Stiefel, und der andere ein feines Damenschüchlein. Ein Gewitter in der Gestalt eines Schnürstiefels zieht auf und stört die sanfte Zufriedenheit. Aber der Himmel wird bald wieder klarer. Der Stiefel und das Schüchlein lernen nun auch das Elend kennen, und als beide in die Kiepe eines Lumpensammlers geworfen werden, finden Sie sich, im Andenken an die einstigen schönen Tage, in inniger Umarmung wieder.

Große Zigarren-Versteigerung.

Donnerstag den 9. Dezember, vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr beginnend, werde ich im Auftrage wegen Aufgabe des Geschäfts

Rüppurrerstraße 20

gegen bar öffentlich versteigern:
ca. 25 Tausend Zigarren, meistens 8-15 Pfg.-Zigarren, 1 Barie Zigaretten, 1 Kartenspieler mit Karten, 1 größere Partie Ansichtskarten, Briefpapier, Notizbücher, Geschäftsbücher, ferner Krikotischen, Unterhosen und noch verschiedenes. 6488

Liebhaber ladet höflichst ein
J. Madlener, Auktionator.

Damen- und Kinder-Kleider

werden reich, billig u. geschmackvoll angefertigt
Schützenstr. 62, 3. St.

Grammophon

mit 30 St. doppelten Platten, sehr billig zu verkaufen. 6479
Näheres Schützenstr. 23 IV.

Freiburg.

Spielwaren :: Galanteriewaren :: Lehrmittel

empfehl 6485

Paul Hinsche, Bursengang
Bertholdstrasse 3.

Freiburg. Freiburg.

Derbes Gebrauchs-Schuhwerk

für jede Witterung.

Ich führe die allerbesten Arbeiter-Stiefel und -Schuhe und bin überzeugt, dass, wenn Sie einmal ein Paar bei mir erworben haben, Sie in Zukunft nur bei mir kaufen werden. Jedes Paar ist nur aus gutem Leder gearbeitet.

Garantie für jedes Paar.
Robert Brockel

Kaiserstrasse 37.

Alleinverkauf der berühmten Fahrnauer-Stiefel.

Wiener Bazar Freiburg

Weihnachts-Einkäufe.

Wiener Bazar Kaisersstr. 48

Bevor Sie Ihre Weihnachts-Einkäufe machen, sei es in Spielwaren oder allen sonstigen Geschenkartikeln, überzeugen Sie sich von der Reichhaltigkeit und Billigkeit aller Artikel im

Wiener Bazar Freiburg.

Für Verlosungszwecke

finden Sie die grösste Auswahl passender Gegenstände und erhalten

Gratis-Beigaben.

Christbaum-schmuck aller Art.

Rabatt-Sparverein.

Christbaumschmuck zu billigen Preisen.

Freiburg.

Colosseum.

Neues interess. Programm
Las Manola Gaitana. Andalusisches Picaresques Leben, Grazie, Amur, Jugend. 6485
Carmen Landori, Darstellung lebender Pantomimenfiguren, Kunst, Schönheit, Vornehmheit. 6576
Dardg-Dardg mit ihren leuchtbar fliegenden Hüten durch den Theateraal, letzte Neuheit!
A. v. Bartels, Humorist. **Pitrot**, Mobil-Red., Neuheit!
Roland! **Riedisser**! **Frl. Bogner**. Kinematograph in höchster Vollendung!
Kasse 7/8, Anfang 8 Uhr.
Vorverkauf: Cigarrenhaus Robert Kaiserstr. 44. — Telefon 1271. —

Aufforderung.

Die Zahlungspflichtigen werden hiermit aufgefordert, den Monatsbeitrag für den November-Handwerksrats-Unterricht für die Zeit vom 15. September 1909 bis 15. März 1910 bis spätestens 15. Dezember 1909, unter Vorlage der zugestellten Fortzahlungsbücher, an der unten angegebenen Stelle, abzugeben.
Karlsruhe, 6. Dez. 1909.
Schulasse.
Feder.

6473

Biber-Beffücher.

extra lang, weiss und farbig bei 6105

J. Schneyer, Werderplatz.

Divan.

Neue hoch. Kamelhaarsdivan von 42, 48, 55 Mk. an, eleg. Plüschdivan 65 Mk. Große Auswahl für passende Weihnachtsgeschenke. Garantie für gute solide Arbeit. Gebe extra **10% Rabatt** bis 1. Jan. Kein Laden, daher billiger wie jede Konkurrenz nur im Spezialgeschäft.
R. Köhler, Tapezierer, Schützenstr. 53 II. 6104

Gänselebern

werden fortwährend angeliefert
Eisele, Jägeringerstr. 88.

verleihen Offi-
Bech gehabt, des
n ganz gesund.

00 Mt., die der
e, auf die Welt

nete sich gestern
finierte verwen-
Unvorchtigen
Speisefrank
eilet hatte, ver-
taubguter Stell-
banon tranten,
h die Gattin bei
der eines Abend-
nd zwei Kinder
Spital.

Mittwoch, nach
Abends halb
„Gartenlaube“
6468

0, en détail

empfehle:
schentlicher,
her, Gürtel,
Boas, Kopf-
abgepasste
6449
ste Preise!

burg.

Heim.

ff. Programm
a Gattina.
es Ploemer-
zie, Anmut,
6485

ndori, Dar-
bestder Bar-
aren, Kunst,
Vornehm-
6376

dy mit ihren
egenden Sitten
Theaterjaal,
heit!
is, Humorist.
obil = Red.

Riedisser!
ar.
raph in höch-
ndung!
nfang 8 Uhr.
uf: Cigarren-
Kaiserstr. 44.
u 1271. —

derung.

flichtigen werden
berl, den Vater
den Knaben-
s-Unterricht für
September 1909
D bis spätere
1909, unter
gestellten Fort-
er zu erziehen.
Dez. 1909.
Kasse.
ter.

tücher,
lang,
nd farblich
ei 6109

neyer,
rplatz.

van.

ameltaschenden
5 Mt. an, also
Mt. Große Baus-
de Weihnachts-
rante für gut
Gebe extra
% Rabatt
in Laden, dabei
ede Konturgen-
geschafft.
r, Taverier,
r. 53 l. 6109

lebern
rend angefangen
ngerstr. 88.

Abschlag!

Neue Marinaden
nur frischen Fischen.

Bismarck-Meringe
offen 5 Pfg.
4 Liter-Dose 1.65

Rollmöpfe
offen 5 Pfg.
4 Liter-Dose 1.65

Brat-Meringe
Stück 8 Pfg.
4 Liter-Dose 2.80

Meringe in Gelee
1/2 Pfd. 10 Pfg.
4 Liter-Dose 1.80

Russische Sardinen
5 Kilo-Fässer 1.80
offen 30 Pfg.

Neue Holländer Vollheringe
große Fische
Stück 4 Pfg.

extra andgefachte Milchner
Stück 6 Pfg.

scharfe französische Delikateß-Büchlinge
3 Stück 20 Pfg.
empfehlen 6314

Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen.

Bitte
an die verehrliche Kundschaft!

Die Rabattmarken
Bitte im Interesse der Kundschaft selbst, mög-
lichst an den 3 ersten Wochentagen einlösen
zu wollen, damit das flotte Bedienen keine
Einbuße erleidet.

Lager & Filialen.

Knabensweater,
wollen und baumwollene
hart und weichheit.
R. Bahrt, 5129
Kronenstr. 49.

Gänselebern
werden fortwährend angekauft
Geißestr. 6, 4. St., Mühlburg.
Kinder-
Promenade-Wagen
gut erhalten, zu verkaufen.
Morgenstr. 45, portiere.

Soz. Verein Karlsruhe.

Mittwoch, den 8. Dezember, abends 7,9 Uhr, im Saale
der Restauration „Auerhahn“, Schützenstraße

Frauen-Versammlung.

**Vortrag von Frau Duncker-Stuttgart über:
Bürgerliche und sozialdemokratische Frauenbewegung.**
Wir ersuchen die Mitglieder unserer Frauensektion, die Frauen
und Töchter unserer Parteigenossen sowie diese selbst um rege
Teilnahme an dieser Versammlung. 6453

Achtung! Achtung!

Gipsler und Stukkateure von Karlsruhe und Umgebung.

Donnerstag, den 9. Dezember, nachm. 4 Uhr, findet
im Lokal „Rutschmann“, Kaiserstraße 18, eine
Vollversammlung

statt. Tagesordnung:
1. Die beabsichtigten Pläne der Gipslermeister Süd-
deutschlands für die kommende Lohnbewegung im
Jahre 1910.
2. Diskussion über den aufgestellten Entwurf zum
neuen Tarifvertrag.

Kollegen! Die Pflicht ruft! Es gilt zunächst die gegen-
wärtige Situation im Gipsergewerbe kennen zu lernen, weiter
wollen wir unsere Forderungen für das kommende Frühjahr
gemeinsam miteinander endgültig feststellen. Deshalb alle
Kollegen aus Karlsruhe, Durmersheim, Erlenheim, Ettlingen und
Durlach hinein in diese Versammlung, damit einheitliche
Beschlüsse gefaßt werden können. 6461

Die Gauleitung.

Empfehle meine vorzüglichen Marken in
Cigarren u. Cigaretten
in Geschmack und Qualität erstklassig.

Als Geschenk zu Weihnachten
mache ich auf meine reichhaltige Auswahl in
Präsentkistchen
in jeder Preislage aufmerksam. 6453

Max Scheunert

Marienstrasse 55.

Mehl-Abschlag

und üblichen Rabatt!

Brotmehl:
Gansbrotmehl, per Pfd. 15 Pfg.,
bei 100 Pfd. 14.75 Mt., bei
200 Pfd. 14.50 Mt.
Weißbrotmehl, per Pfd. 16 Pfg.,
bei 100 Pfd. 15.75 Mt., bei
200 Pfd. 15.50 Mt.

Kuchenteig
per Pfd. 19 Pfg., bei 5 Pfd.
18 Pfg., bei 25 Pfd. 17 Pfg.

Konfektmehl
per Pfd. 20 Pfg., bei 5 Pfd.
19 1/2 Pfg., bei 25 Pfd. 19 1/2 Pfg.

Phönix Extra
— Eierparmehl —
per Pfd. 21 Pfg., bei 5 Pfd. 20 Pfg.,
bei 25 Pfd. 19 Pfg.,
bei 100 Pfd. Engros-Preis,
bei Säcke à 200 Pfd. Mühlen-
preise. 6469

Euger-Filialen.

Wilh. Eckert,
Uhrmacher, Marienstr. 20,
neb. dem Apollo-Theater
empfehlen sein Lager in
Taschen- u. Wanduhren-
stille Reparatur-Werk-
stätte, Trauringe, 8 u.
14 Kar. gestempelt, das Paar
b. M. 12—27, Prinken u. Zwieter

Bekanntmachung. betreffend Arbeitslosenzählung.

Um den Umfang der Arbeitslosigkeit in der hiesigen
Stadt festzustellen, sollen auf Beschluß des Stadtrates Erhebungen
über die Zahl der Arbeitslosen vorgenommen werden.
Die Zählung soll sich nicht nur auf arbeitslose Angehörige
der Fabrik- oder handwerksmäßigen Betriebe erstrecken, sondern
auf alle Berufsarten.

Jede arbeitslose Person soll eine Zählkarte nach Maßgabe
der ihr beigegebenen Anweisung an den Zähltag an einem der
unten bezeichneten Orten abgeben oder ausfüllen.
Wir fordern deshalb alle arbeitslosen Personen der
hiesigen Stadt auf, sich am

8. oder 9. Dezember
in den Stunden von 9—12 Uhr vormittags und 2—5 Uhr
nachmittags zu melden, bezw. die ausgefüllte Zählkarte abzugeben.
Dies kann geschehen:

- 1. im Städt. Arbeitsamt, Jähringerstr. 100,
- 2. im Gemeindefekretariat Beiertheim (Nathaus),
- 3. im Gemeindefekretariat Rintheim (Nathaus),
- 4. im Gemeindefekretariat Müppurr (Nathaus),
- 5. im Gemeindefekretariat Grünwinkel (Nathaus).

An allen diesen Stellen sind Zählbogen schon am 6. Dezbr.
erhältlich. Die Aufnahme hat lediglich den Zweck, über Art und
Umfang der Arbeitslosigkeit in Karlsruhe ein möglichst genaues
Bild zu gewinnen, um dadurch etwaige weitere Maßnahmen er-
wägen und vorbereiten zu können. Es liegt also im Interesse
der Arbeitslosen selbst, sich rechtzeitig zu melden.
Karlsruhe, den 8. Dezember 1909.

Das Bürgermeisteramt: 6401
Siegfried. Schulz.

Arbeiter-Diskussionsklub Karlsruhe.

Freitag, den 10. Dezember, abends 7,9 Uhr, im
großen „Festhallsaal“
Enoch Arden-Rezitation.

Karten zu 20 Pfg. (nur für Arbeiter und ihnen sozial Gleich-
gestellte) bei Frau Lehrer, Scheffelstraße 68, Frau Schlageter,
Waldfstraße 69 und den Herren Liebig, Birkel 24, Deschner,
Karl Wilhelmstraße 38, Horn, Rheinstraße 33, Ebel, Karien-
straße 91 sowie in der „Buchhandlung des Volksfreund“,
Zulienstraße 28. 6453

Karten zu 50 Pfg. in der Ausbuchhandlung Dufan,
Kaiserstraße 168.
Unterschiede in den Plätzen werden nicht gemacht.
Der Vorstand.

„Restauration zur Morgenröthe“

Seite Morgen- und Augartenstraße.
Samstag, den 11. November, abends 8 Uhr beginnend,
Christbaum-Feier

mit Klavierbegleitung und komischen Vorträgen.
Für reichhaltige Abendplatte, kalte und warme Speisen,
ist bestens gesorgt. 6431
Hierzu ladet höflichst ein
J. Wagner, Wirt.

Weihnachten!

Das zweckmäßigste Ge-
schenke für die Haushaltung
ist die rühmlichst bekannte
PFÄFF-Nähmaschine
welche allen Anforderungen ent-
spricht und sich auch zur Kunst-
stickerel sehr gut eignet. —
Georg Mappes
Karlsruhe, Karl Friedrichstr. 20.

Patent-Reform-Gebiss ohne Gaumenplatte

(D.R.P. Nr. 200 603). Der beste Zahnersatz.
Plombieren (Spezialität: Gold u. Porzellan).
Zahnziehen mittelst lokaler Betäubung.
Schonende Behandl. Mässige Preise Teilzahlungen gestattet.
Emil Pfister, Dentist, Durlach, Hauptstr. 25.

! Schuhwaren !

Gewähre vom 7.—24. Dez. auf sämtliche Schuhwaren
15% Rabatt.
Elegante Damensiefel von 7 Mk. 50 Pf. an.
Herrenschnürsiefel v. 7 Mk. 75 Pf. an.
Siehe Schaufenster.
Große Auswahl in jeder Art und jeder Preislage.
Nur gegen bar.
Niederlage von Leunberger Schuhwaren bei
Frau Mina Huber
Schuhgeschäft 6480
Scherrstraße 4 hinter der Morgenstraße.

Zwei kleine umgebaute Rastatter Herde

zu verkaufen 6475
Mühlburg, Niederstr. 4, 4. St. l.
Waserstr. 16, Schloßerei.
Waserstr. 75 Str. halt. gut
erhalt. Bild. ab-
zugeben Gasanstr. 15, 3. St.

Vorschlaghammer

(Stahl) zu
kaufen gesucht.
Mühlburg, Niederstr. 4, 4. St. l.
Werderstr. 35, 4. St. l., ist ein
möbl. Manfardenzimmer
zu verm. auch ist da ein gut erhalt.
Kinderwagen (Prom.-F.) z. verk.

Drei frische Waggons
Italien. u. französische

Tafel- Äpfel

Sorte II 13 Pfg.
5 Pfund 60 Pfg.

Sorte I 16 Pfg.
5 Pfund 75 Pfg.

Feinste Leder- Äpfel

(graue Reinette)
und
**Canada-
Reinette**
Pfund 18 Pfg.
5 Pfund 80 Pfg.

Neue gelbe Bitronen

Stück 4 Pfg.
Duzend 45 Pfg.

Stück 5 Pfg.
Duzend 55 Pfg.

Frischer Ital. Blumen- kohl

Kopf 15 und
17 Pfg.
empfehlen 6471

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.
in den bekannten
Verkaufsstellen.

Halt! Nur die Halt! Schuhsohlerei

von 6446
Th. Ruh, Schuhmacher
Liefert dem titl. Publikum
Herrensohlen u. Fleck 2,60 Mt.
Damensohlen u. Fleck 1,80 Mt.
Kindersohlen u. Fleck v. 1 Mt. an
Kurfürstenstr. 27, 2. St.
Amalienstraße 65 part.

Sie verdienen viel Geld als Agent oder Bezirksvertreter

durch Vermittlung von Kranken-
kassenversicherungen und Neben-
branchen f. bewährte, gut fundierte
staatl. Konz. Krankenversicherungs-
Kasse. Off. unter C. 4137 an
Daasenstein & Vogler, A.-G.,
Karlsruhe i. B. 6467

Ein Posten bessere Herrenkleider- stoffreste

wird, um zu räumen,
enorm billig
abgegeben. 5945
Kaiserstrasse 93.
1 Treppe hoch.

2türiger Spiegelschrank

Vertiko, Divan, Büffel,
Schreibtisch billig zu verk.
Akademiestr. 49 part. 647

Was schenke ich zu Weihnachten?

Wir bringen für diesen Zweck eine reichhaltige Auswahl besonders
:: geeigneter, nützlicher, moderner und preiswerter Gegenstände ::

Besichtigen Sie unsere Geschenkartikel-Fenster- und Lagerausstellungen.

Bijouterien.

- | | | |
|---|--|---|
| Broschen mit Similisteinen, in div. Ausführungen 65, 45 ₰ | Damen-Uhrketten, Silber 800/1000, 8.75, 5.50 | Herren-Uhrketten, Ia amerik. Doublé und Silber-Doublé, garantiert haltbar, 7.85, 5.25, 3.50 |
| Broschen, Doublé, moderne Muster, 1.45, 95 ₰ | Kollier, zwei- und mehrreihig, weiß und farbig 95, 65, 45 ₰ | Herren-Uhrketten, Silber 800/1000, 9.50, 7.50, 5.75 |
| Zier- und Muffkotten, Metall, Wachsperlen oder korallenfarbig 1.65, 95, 65 ₰ | Kollier, Doublé oder Alpacca, mit Anhänger 2.45, 1.65, 95 ₰ | Herren-Taschen-Uhren,
Nickel-, Oxyd- u. stahlfarben, 4.95, 3.50, 2.95 |
| Armbänder, Ketten- oder Gliedermuster, Alpacca-Silber, mit Anhänger 2.25, 1.45, 85 ₰ | Kollier, Ia amerik. Doublé, garantiert haltbar 6.50, 4.75, 3.50 | Herren-Taschen-Uhren,
Stahl, Doublé, Silber, 10.25, 8.50, 6.75 |
| Armbänder, amerik. Silberdoublé, garantiert haltbar 4.85, 3.65, 2.45 | Herren-Uhrketten, vernickelt und vergoldet 1.45, 95, 65 ₰ | Damen-Uhren, Stahl u. Silber, 9.50, 7.50
Garantie für guten Gang. |
| Damen-Uhrketten mit Schieber, Stahl, Doublé, Alpacca oder vergoldet, 2.25, 1.45, 95 ₰ | Herren-Uhrketten, Doublé, eleg. Muster 2.95, 2.25, 1.95 | Zigaretten-Etuis, Metall, versilbert, Stahl, oder vernickelt, 1.45, 95 ₰ |
| | Metall-Handtäschchen für Damen und Kinder, versilbert 9.50 bis 45 ₰ | Zigaretten-Etuis, Silber 800/1000 17.50, 13.50, 10.75 |
| | Operngläser für Damen und Herren, gute optische Gläser, in Leder oder Permuttuffassung, mit Etui 12.75, 7.50, 4.50 | Zigaretten-Etuis, Alpacca-Silber 4.75, 3.95 |
| | | Serviettenringe, Silber 800/1000 4.50, 2.95, 95 ₰ |
| | | Manschettenknöpfe, Doublé u. Perlmutter 1.65, 95, 45 ₰ |
| | | Manschettenknöpfe, Silber 800/1000 3.50, 2.95 |



Lederwaren.

- | | |
|---|--|
| Damenhandtäschchen, schwarz und farbig, Flügel- und Keilfaçon 1.95, 1.45, 95 ₰ | Musikmappen und Taschen 3.75, 2.75-95 ₰ |
| Damenhandtäschchen, mod. Farben und Façons, Ia Leder und Bügel 5.25, 3.65, 2.95 | Photographie-Album, Kunstleder, Celluloid und Pflansch-Decke 95 ₰, 1.95, 2.65 |
| Reisehandtaschen, Kunstleder, engl. Façon 2.95, 1.75, 95 ₰ | Leder od. Pflansch mit mod. Beschlägen 7.85, 4.75, 2.95 |
| Handtaschen, Leder, gut. Schloß u. Futter 7.50, 5.50, 3.95 | Schul-Ranzen, für Knaben und Mädchen, imit. Leder und Fellimitation 2.95, 1.50, 95 ₰ |
| Reise-Necessaire, mit guter Einrichtung 6.85, 4.50, 2.95 | Leder und Fell, Ia Ausführung 5.85, 4.75, 3.95 |
| Damen- und Herren-Portemonnaies, Beutel-, Tresor- und Sportfaçon, in div. Lederart. u. Farben 45, 95 ₰ bis 7.50 | Damen-Gürtel, schwarz, farbig, und gold-Gummi, mit modernen Schließen 2.50, 1.65, 95 ₰ |
| Brief- und Zigarrentaschen, in Kunstleder 95 u. 65 ₰ | in Gold- u. Samtband, entzück. Muster 4.50, 3.50, 2.95 |
| feine Ausführung in Leder 2.75-15.00 | Rucksäcke, gutes Jagdtuch, mit Ia Ledermontierung 3.50, 2.25, 1.65 |
| Schreibmappen mit Einlage 95 ₰, 1.95, 2.75 | |
| elegante Ausführung in Leder 7.50, 5.75, 3.50 | |
| Visitkarten-Fäschchen, einfach u. für Photographien 1.50, 95, 65 ₰ | |

Jagd- und Sport-Ausrüstungsartikel in großer Auswahl sehr billig.

Galanteriewaren.

- | | | |
|---|---|--|
| Schreibzeuge, Rauchs-service, in Nickel, Kupfer, Glas, Stahl, Kunstguß bis zu den apartesten Ausführungen von 95 ₰ bis 25.00 in enormer Auswahl | Weinkühler, vernickelt oder verkupfert 3.50 bis 1.85 | Salatière, mit vernick. Rand, glatt und geschliffen 2.85, 2.45, 1.65 |
| Bowlen, Kupfer, Messing, Alfenide mit Glaseinsatz 15.00, 12.00, 7.85 | Tee-Maschinen, neue Formen, Nickel, Kupfer, Messing 14.50, 12.00, 9.50 | Bestecke mit Silberauflage u. Klinge J. A. Henckels, sehr billig! |
| Bowlen, Glas mit 12 Gläsern, von 9 ₰ an | Kaffeesevice, Messing, vernick., mit geschlossener Zuckerdose, mod. Form, von 7.75 an | Fruchtschalen in Nickel, Messing, Tafelaufsätze / Alfenide, Kunstguß in allen modernen Ausführungen von 95 ₰ bis 23.00 |
| Bowlen, Kunstguß mit Glaseinsatz 4.95, 3.50 | Butterdosen, Glas mit vernick. Garnitur 3.50, 2.25, 1.45, 95 ₰ | Briefbeschwerer, mod. Muster, Glas, Metall 1.65, 95, 45 ₰ |
| Tee-, Punsch- und Bowlingläser mit Nickel, Messing und Kupferhalter 1.75, 1.45, 95 ₰ | Honig-Gelée-Dosen, diverse Ausführungen 1.75, 1.25, 95 ₰ | Tischschaukel und -Besen, Kupfer, Messing, Nickel 3.85, 2.65, 1.95 |
| Wein- und Likörkannen, glatt oder gehämmert, in Kupfer oder Messing 7.50, 5.75, 4.50 | Kakeadosen, weiß u. farbig, mit div. Metallmontierung 2.75, 1.45, 95 ₰ | Wecker-Uhren „Garantie“, in Holz od. vernickeltem Gehäuse 3.50, 2.25, 1.85 |
| Wein- und Likörkannen, Krystall, geschliffen oder geätzt mit Nickelmontierung 3.75, 2.95 | Rahmservice, mod. Glasmuster, mit guter Nickelgarn. 3.45, 2.50, 1.95 | Metallstanduhren, mod. Ausführung 5.50, 3.85, 2.95 |
| Weinkühler, Nickel, Kupfer, Messing 8.75, 5.75, 4.50 | Eierservice, vernick. 2.75, 1.85, 1.25 | Metall-Figuren, hübsche Sujets 2.25 bis 15.00 |
| | Zuckerdosen u. Körbchen, mit Glaseinsatz u. Henkel 2.25, 1.45, 95 ₰ | Figuren, imit. Bronze und Marmor, Abgüsse nach Meisterwerken der Plastik 95 ₰ bis 20.00 |
| | Torteaufsätze mit vernickeltem Rand 3.90 bis 2.25 | Nippes, enorme Auswahl. |
| | Kabarettis mit Bügel, ff. vernickelt von 3.75 an | |

Holzgalanteriewaren.

- | | | |
|--|---|---|
| Hausapotheken, mod. Ausführung 18.00, 16.75, 13.50 bis 3.45 | Serviertische 14.00, 10.75, 8.50 | Klavierstühle, extra solid, mit lederimitiertem Polster 11.00 |
| Bauerntische, Nußbaum furniert und nußbaumartig poliert 14.00 bis 3.50 | Büstenständer, mod. Ausführung 21.00 bis 4.50 | Bücher-Etagèren, zum Hängen 6.25 bis 1.85 |
| Rauchtische, große Auswahl 10.75 bis 3.75 | Palmenständer, weiß lackiert 8.50 | |
| Nächtische, ff. poliert 23.00 bis 9.75 | Blumenkrippe, weiß lackiert 10.50 | |
| | mit geflechteter Peddigrohr-Ranke | |
| | Notenotagèren, zum Stellen 16.25 bis 5.50 | |

Triumphstühle in größter Auswahl.

Geschwister Knopf.